

Schieneoberkanten mit einem Tuch und Brennsprit gereinigt. Sollte die Farbe schon zu fest getrocknet sein, hilft eine Rasiermesserklinge.

### Einschottern

Innerhalb des Yards haben die Gleise meistens keine Böschung und sind, zumindest bei amerikanischen Schmalspurbahnen, in der Regel mit Cinders (= Schiefer, Asche) zugedeckt. Das bedeutet, dass vor dem Einschottern die Lücken zwischen den Korkbahnen aufgefüllt werden müssen. Dies geschieht mittels weiterer Korkstreifen. Dann streue ich eine erste Lage Sand, um den Untergrund zuzudecken und eventuelle Spalten aufzufüllen. So muss nicht ganz so viel des meist teureren Schotters verwendet werden. Günstig und als Gründierstreu geeignet ist zum Beispiel rötlicher Terrariensiand aus dem Qualipet. Mit einem speziell zum Einschottern zurechtgebo genem Löffel wird der Sand verteilt und vorsichtig mit den Fingern glatt gestrichen. Schon hier sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass möglichst kein Material zwischen die Gleise oder zwischen die einzel-

nen Teile der Weichen gerät. Anschliessend kann der eigentliche Schotter aufgetragen werden. Bei Dampfeisenbahnen kann man innerhalb des Betriebswerk allerdings nicht mehr wirklich von Schotter sprechen. Es handelt sich dabei vielmehr um ein Konglomerat aus Erde, Asche, Schlacke, Kohlestücken und allerlei ölvermischt Dreck. Farblich entsteht daraus eine Mischung zwischen Braun, Grau und Schwarz. Nach einigem Experimentieren stellte sich für mich heraus, dass getrocknete und gesiebte Kakteenerde dafür ganz gut geeignet ist. Zum Sieben musste ein Teesieb herhalten. Mittels eines selbst gebauten Streuwers wird der Schotter gleichmässig über die Gleise verteilt. Diese Schicht kann an manchen Orten dicker, an anderen dünner sein. Teilweise sind die Schwellen sichtbar, an anderen Orten sind sie zugedeckt. Dann kommt der wichtigste Aspekt des Schotterns: die Betriebssicherheit. Es muss sichergestellt werden, dass die Spurrillen frei von Material sind und die beweglichen Teile der Weichen sowie Herzstücke usw. nicht blockiert sind. Am besten verwendet man einen weichen Pinsel, um Sandkörner pingeligst ge-

nau zu entfernen. Zudem sollten die Gleise mit einem Wagen testgefahren werden, um sicherzustellen, dass kein Rattern zu hören ist. Dann kann der Schotter fixiert werden.

Zuerst wird alles mit entspanntem Wasser (Leitungswasser mit ca. 20 % Brennspiritus) befeuchtet. Dies bewirkt, dass sich der anschliessend aufgetragene Leim besser verteilt. Der verdünnte Weissleim (1 Teil Leim, 2 Teile Wasser mit ein paar Tropfen Spülmittel) wird mit einer Pipette auf den feuchten Schotter geträufelt. Dies sollte ohne zu grossen Druck geschehen, sodass kein Schotter weggeschwemmt wird. Nach ca. einem halben Tag Trocknungszeit ist alles sicher fixiert. Die Schieneoberkanten werden mit Brennspiritus und einem Tuch nochmals gereinigt, um den elektrischen Kontakt sicherzustellen. Reinigungsgummis gingen hier zwar auch, bergen aber die Gefahr, dass die Farbe seitlich an den Profilen abplatzt. Sollten Wagen beim Testfahren rattern oder gar entgleisen, können die Spurrillen mit einem kleinen Schraubenzieher freigekratzt werden.

Als Nächstes kann mit der Gestaltung der Vegetation begonnen werden. ☐



Die Werkstatt hinter den beiden verbleibenden «Roundhouse Stalls», wo die «Shop-Queen» K-27 Nr. 463 wie üblich auf den nächsten Einsatz wartet.